



- siegen.de

Arbeitsgemeinschaft
Siegerländer
Künstlerinnen und Künstler

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

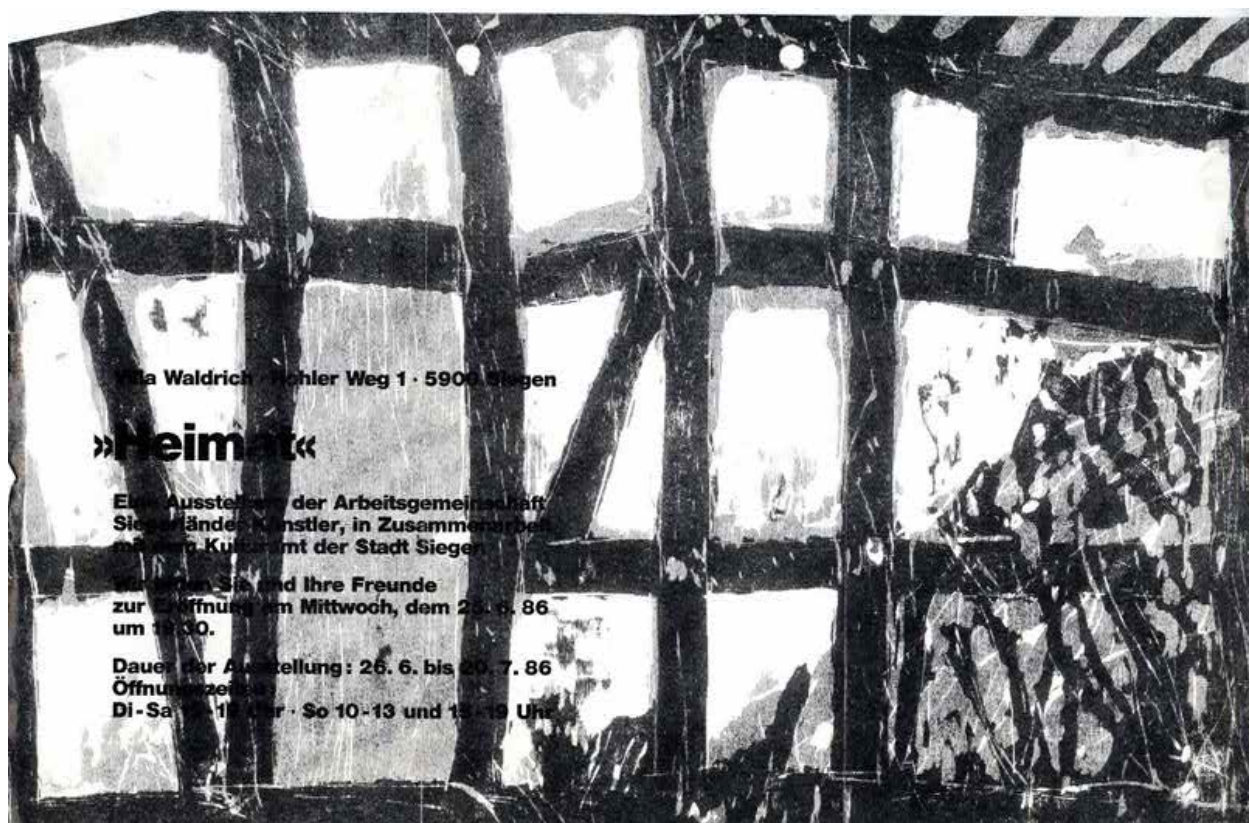
25.06. - 20.07.1986

Meine Heimat, meine Umwelt Künstler sehen das Siegerland

Werner Brach, Walter Helsper, Elisabeth Jeck, Margret Judt, Johannes Kotzi, Wolfgang Kreutter, Uwe Pieper, Helmut Riekel, Piotr Sonnewend, Tilmann Speicher, Friedrich W. Stein, Gertrud Vogd-Giebeler, Andy Weiss

Gast: Gereon Heil

Villa Waldrich



Villa Waldrich · Hohler Weg 1 · 5900 Siegen

»Heimat«

**Eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft
Siegerländer Künstler, in Zusammenarbeit
mit dem Kulturredirektor der Stadt Siegen**

Ausstellungseröffnung: 25. 6. 86 um 19.30 Uhr

Dauer der Ausstellung: 26. 6. bis 20. 7. 86

Öffnungszeiten:

Di-Sa 15-19 Uhr · So 10-13 und 15-19 Uhr



Renaissance des Heimatbegriffs auch in der Siegerländer Kunst

Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft gestern abend in der Villa Waldrich eröffnet - Naturschönheiten und Betonwut der HTS



Auf viel Interesse stieß gestern abend die Eröffnung der Heimat-Ausstellung in der Villa Waldrich.

Siegen. „Heimat“ hat Hochkonjunktur. Jahrelang war der Begriff in der Versenkung verschwunden, wurde mit Schulterzucken oder gar mit Naserümpfen quittiert. Inzwischen hat sich das Blatt gewendet. Forscherschreiere und Autoren haben sich mit diesem Phänomen auseinandergesetzt. Nun haben auch die Siegerländer Künstler ein Statement zu ihrer Heimat abgegeben. Eine sei vorweg gesagt, mit ihnen sicherlich sehr unterschiedlichen Aussagen/Meinungen/Stellungnahmen/Begegnungen haben sie einen wichtigen und vielschichtigen Diskussionsbeitrag geliefert. Die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler leistet der Heimatlummel, die für viele Menschen diesen Begriff negativ besetzt hat, keinen Vorschub. Die Werke der heimischen Künstler, die seit gestern und noch bis zum 20. Juli in der Villa Waldrich zu sehen sind, können den Siegerländern viel Diskussionsstoff bieten.

Höhepunkt im Kunstbetrieb 1986

Kein Wunder, daß die Villa zur gestrigen Vernissage trotz des anstehenden Weltmeisterschafts-Halbfinals zwischen Deutschland und Frankreich überaus gut besucht war. Zu recht, denn die in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Siegen arrangierte Ausstellung gehört sicherlich zu den Höhepunkten im heimischen Kunstbetrieb des Jahres 1986. Das große Schild über dem Eingang des Kulturzentrums, das auf die Präsentation hinweist, ist daher durchaus berechtigt. Fast ist es schon ein wenig zu viel des guten, was da geboten wird. Die Vielzahl der Exponate – immerhin stellen 14 Künst-

ler aus – überfordert zumindest bei einem ersten Rundgang den Betrachter. Gut, daß die Werke rund einen Monat zu sehen sind und ausgiebig Zeit für die Begegnung der „heimatlichen Arbeit“ bleibt.

„Eine konkrete Erfahrung“

Jeder wird unter den Arbeiten der renommierten heimischen Künstler Werner Brauch, Gereon Heil, Walter Helsper, Elisabeth Jeck, Margret Judd, Johannes Kotz, Wolfgang Kreutter, Uwe Pieper, Helmut Riekel, Piotr Sonnenwend, Tillmann Speicher, Friedrich W. Stein, Gertrud Vogt-Giebler und Andy Weiss „seine“ Heimat wiederfinden. Jochen Münch, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler, betonte in seiner kleinen Eröffnungsrede, daß „Heimat“ im Siegerland – im Vergleich zum Norden und Süden der Republik – lange kein Thema gewesen sei. Sowohl für die Albangesessenen mit der ihnen eigenen Wertekategorie wie auch die „Zuigrasten“. Für den Künstler aber sei „Heimat“ eine konkrete Erfahrung. Für den einen der Rhythmus von Hügeln und Tälern mit den Tälern und den kleinen Dörfern, aber es könne auch der Abend vor dem Fernseher sein.

Der Begriff habe zwar Hochkonjunktur, so Münch, aber in seiner allein Bedeutung eines ungesicherten, überschaubaren Erlebnisraums habe es nichts von seiner Bedeutung verloren. Dazu gehöre aber sicher auch z. B. die Umweltpolitik. Siegens Bürgermeister Hans Reinhardt zeigte sich erfreut darüber, daß von den Künstlern diese Thematik gewählt wurde.

„Heimat ist verstandesmäßig nicht zu erfassen, es ist eine Sache des Gefühls, die alte Werte zu neuem Leben erweckt.“ Die Renaissance des Begriffs „Heimat“ beweise, daß es auch noch andere als materielle Werte gebe.

Einen Blickfang beim Rundgang durch die Oppig bestückte Ausstellung bilden die Bilder von Walter Helsper, die sich mit den Naturschönheiten der Region beschäftigen. Besonders im Seitenraum der Villa laden sie zum Verweilen ein und verziehen es, mit ihrem prächtigen Farbenpiel den „Sieber“ zu fesseln. Die „Weide am Kuhnang“ oder der „Fichtenwald im Nebel“ vermitteln viel von der rauhen, oft nicht leicht zu findenden Lieblichkeit des Siegerlandes. Einen fast schon brutalen Kontrast dazu bildet das Werk „Brückenkonstruktionen“ des jungen Siegener Malers Gereon Heil. Die mächtige Konstruktion der Hütentalstraße wirkt in ihrer Wichtigkeit bedrohlich. Wo die Natur feine Flußläufer in die Landschaft gezeichnet hat, knistert der Mensch mit Betonbauwerken.

Marientirche mit Kastanienbäumen

Gehören auch die Objekte von Werner Brauch, der sich in letzter Zeit verstärkt mit diesen kleinen „Guckkästen“ beschäftigt. Neben einer griechisch anmutenden Säule hängt dort etwa ein Bild der Stadt und klebt eine Briefmarke mit dem Konterfei von Rubens. Die schönen Seiten der Kröcherstadt zeigt Elisabeth Jeck mit ihrem Aquarell-Taschenszeichnungen von der Marientirche und den Kastanienbäumen, die vor der Motorsäge gerettet werden konnten. In den Werken von Johannes Kotz wird der Bau der HTS dokumentiert und in der Radierung „Meine Herren und weiter“ die Entwicklung unserer technologischen Welt in Frage gestellt. Den Faktor Hoffnung läßt Margret Judd in ihrer Zeichnung „Der Wald bleibt Sieger“ sprechen. Die eher auf „leisen Schien“ daherkommenden Arbeiten der Geisweider Künstlerin gebören sicher zu den Höhepunkten der Ausstellungen. Genauso wie das fünfteilige Klappbild „Heimat I und Heimat II“ von Uwe Pieper.

Einen guten Rinstieg liefert das im Foyer hängende Bild „Hammerwerk“ von Tillmann Speicher, das für die Geschichte des Siegerlandes so spezifisch ist. Mit den Menschen beschäftigt sich Piotr Sonnenwend und der Dödesberger Wolfgang Kreutter, dessen mächtige Buche-Skulptur „Zwei Siegerländer und ein Willigensteiner unterhalten sich“ zum Blickfang mitten im Raum werden. Ob der mit Federn geschmückte „Willigensteiner“ als der Indianer des Siegerlandes zu verstehen ist? Helmut Riekel befaßt sich in seinen zumeist in Öl gehaltenen Bildern mit dem Leben in der Stadt, das bei ihm einen durchaus fröhlichen Eindruck erweckt. Die Tradition des Fachwerks prägt die Arbeit des Friedbergers Friedrich W. Stein. Einen knalligen Farbtupfer liefert die Popart von Andy Weiss, der die Heimat „Mit den Augen eines Kindes“ sieht. Gibt es eigentlich Augen, die besser zu sehen vermögen? Eine arbeits Delimitation des Begriffs „Heimat“ bietet Gertrud Vogt-Giebler mit ihrer Bronze-Skulptur „Ehepaar“. So wie dort Frau und Mann in sich gefestigt ihr Leben leben, bedarf die „Heimat“ keiner weiteren Definitionen mehr.

Die Ausstellung ist dienstags bis samstags von 15 bis 19 Uhr sowie sonntags von 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr geöffnet.